

FRANZ FIRBAS zum Gedenken

Nach langem, schweren Leiden verstarb am 19. Februar 1964 in Göttingen der ordentliche Professor für Botanik Dr. rer. nat. Dr. oec. publ. h.c. FRANZ FIRBAS. Mit ihm verlieren wir einen bedeutenden Gelehrten, dessen ganzes Leben uneingeschränkt in dem Dienst der Wissenschaft stand.

FRANZ FIRBAS wurde am 4. Juni 1902 in Prag geboren, wo er 1920 am Deutschen Gymnasium die Reifeprüfung ablegte. Anschließend studierte er in Prag an der Deutschen Universität. Dort war die Begegnung mit seinem Lehrer KARL RUDOLPH bestimmend für seine weitere wissenschaftliche Arbeit. Nach der Promotion im Jahre 1924 war er zunächst Assistent bei PASCHER und KNOLL in Prag, dann bei PETER STARK in Frankfurt/M. Im Jahre 1932 heiratete er die Bremer Botanikerin ILSE CARIO. 1933 ging er an die Universität Göttingen, wo er 1937 zum apl. Professor ernannt wurde. Zwei Jahre später erhielt er den Ruf als ordentlicher Professor an die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim und 1941 an die Universität Straßburg. Nach dem Kriege kehrte er nach Göttingen zurück, wo er trotz mehrerer Rufe an andere Universitäten bis zu seinem Tode als Professor und Direktor des Systematischen-Geobotanischen Instituts wirkte.

Seine Forschungen galten insbesondere der Vegetationsgeschichte, Pflanzengeographie und Pflanzenökologie. Seine 1923 erschienenen „Pollenanalytischen Untersuchungen einiger Moore der Ostalpen“ waren eine der ersten Veröffentlichungen auf diesem Gebiet. Ihm verdanken wir auch den Ausbau der von L. v. POST begründeten Pollenanalyse zu einem wichtigen Werkzeug der Erforschung des Quartärs und der Siedlungsgeschichte. Erst durch die Arbeiten von FIRBAS wurde es möglich, das komplizierte klimatische Geschehen während der abklingenden letzten Eiszeit sowie den großen Einfluß des Menschen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit auf die Vegetation immer genauer zu erfassen. Sein zweibändiges Standardwerk „Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen“ (1949/1952) gibt eine umfassende Gesamtdarstellung unserer Kenntnisse.

Zahlreich sind auch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Pflanzenökologie und Vegetationskunde, darunter seine „Untersuchungen über den Wasserhaushalt der Hochmoorpflanzen“ (1931), die wesentlich dazu bei-



trugen, den damals noch jungen Wissenschaften der experimentellen Ökologie und Pflanzensoziologie zum Durchbruch zu helfen. Seine vielseitigen Erfahrungen spiegeln sich auch in den Beiträgen zu den „Fortschritten der Botanik“ wider, in denen er von 1944 bis 1961 die Literatur über systematische und genetische Pflanzengeographie referiert hat. Durch seine Darstellung der Systematik der Spermatophyten und der Pflanzengeographie im „Lehrbuch der Botanik für Hochschulen“ wurde eine ganze Generation von Biologiestudenten beeinflusst.

Akademische Ehren, die er selbst nie gesucht hat, wurden ihm von zahlreichen Akademien, Universitäten und wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes zuteil. — Unsere Naturhistorische Gesellschaft ernannte ihn 1937 zum korrespondierenden Mitglied und 1947 zum Ehrenmitglied.

Seine Gabe, selbst schwierige Sachverhalte einfach und leicht verständlich darzustellen, begeisterte seine Zuhörer. Seine Hilfsbereitschaft, persönliche Bescheidenheit und unbedingte Redlichkeit, das Eintreten gegen jegliche Polemik und sein Humor erwarben ihm die Achtung und Bewunderung seiner Freunde und Schüler und machten ihn für jeden zum Vorbild.

Biographisch wichtige Hinweise:

Zum 60. Geburtstag — Festschrift FRANZ FIRBAS. — Veröff. geobot. Inst. eidgen. Techn. Hochschule **37**, S. 1–6, 1 Portr., Zürich 1962.

ALMA MATER PRAGENSIS — In: Prager Nachrichten Nr. 4/XV, S. 7–8, München 1964.

FRANZ FIRBAS 1902–1964 — Taxon **14** (3), S. 77–83, 1 Portr., Bibliogr., Utrecht 1964.